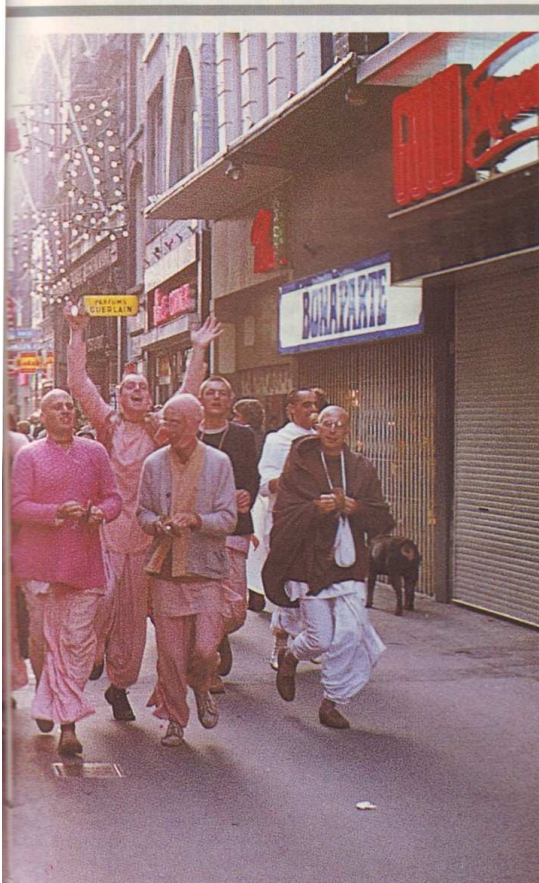


SOMMER, SEX UND



S SINGENDE M



MÖNCHHE

VON SUHOTRA SWAMI

Es ist Sommer.

Der Sommer war schon immer eine sorgenfreie Zeit, eine Zeit für Ferien, Schwimmen, Zelten, Gartenfeten und Romanzen — eine Zeit, in der sich jeder am freiesten fühlt, die angenehmen Seiten des Lebens zu genießen. Und warum auch nicht?

Der Sommer ist auch die Zeit, in der man in den Einkaufsstraßen vieler größerer deutscher Städte Hare-Kṛṣṇa-Geweihte treffen kann, die laut die heiligen Namen Kṛṣṇas chanten. Die meisten Leute heutzutage nehmen das Erscheinen der Gottgeweihten mitten unter ihnen als etwas Unvermeidliches hin, und viele mögen sogar den Klang des melodiosen *kirtana*, da er auf angenehme Weise die ansonsten hektische Atmosphäre des Geschäftsviertels durchdringt. Menschenmengen versammeln sich — hauptsächlich junge Leute, aber auch einige ältere sowie vereinzelte Penn- und Schluckbrüder — um die Darbietung der Gottgeweihten zu hören und zu sehen. Irgendwie hat so eine *kirtana*-Gruppe etwas sofort Unterhaltendes, Erhebendes und Beruhigendes an sich, aber gleichzeitig auch etwas Verwirrendes.

Schließlich lädt der Sommer uns doch dazu ein, unsere Sinne zu genießen, und dieser verführerische Einfluß ist besonders in den Städten sichtbar. Hübsche Teenager-Mädchen schlendern erwartungsvoll in kleinen Gruppen umher, wobei jede von ihnen so unschuldig und doch so herausfordernd dreinschaut wie möglich, da sie und ihre Freundinnen von den sondierenden Blicken der Männer um sie herum geradezu elektrisiert werden. Die Jungen laufen in kurzärmeligen Hemden (oder ganz ohne Hemd) herum, um das Spiel ihrer Muskeln zu zeigen. Wie es scheint, sind alle darauf bedacht, daß ihr schönes Gesicht gesehen wird, und sie versuchen, den Blick eines (bzw. einer) sexy aussehenden Unbekannten aufzufangen, ein Gespräch anzuknüpfen und etwas in Gang zu setzen, wovon sie sich erhoffen, daß es die größte Liebesgeschichte der Welt sein wird. Jeder — außer den Gottgeweihten. Offenbar haben die asketischen Charakter einfach kein Interesse an dieser Sache, die für die Mehrzahl der Leute in dieser Welt sicherlich am interessantesten ist. Und warum?

„Die Hare-Kṛṣṇa-Jungen haben was gegen Mädchen“, flüstert ein süßes, junges Ding ihrer Freundin zu, wobei sie mit ihrer Hand ein Kichern unterdrückt.

In der Nähe drückt ein großer, bärtiger Rajneesh-Junger seine rotgekleidete Freundin an sich und sagt verächtlich: „Diese Hare Kṛṣṇas haben Angst vorm Sex. Deshalb flüchten sie sich ins Chanten. Aber Bhagwan lehrt uns, daß unser Leben von Liebe erfüllt sein sollte, frei von Angst.“ Natürlich gibt es überall ein paar Männer und Frauen, die an der Rose des Sex geschnuppert haben und dabei auch die Dornen zu spüren bekommen und die auf diese Weise erfahren mußten, daß der Schmerz in der Liebe länger andauert als das Vergnügen. Aber solche Leute sind selten. Die meisten sind von den Freuden des Körpers fasziniert und können nicht verstehen, warum die Geweihten Kṛṣṇas die Befriedigung der Sinne aufgegeben haben.

Tatsächlich können einige Leute nicht verstehen, warum es zwischen spirituellem Leben und körperlicher Liebe auch nur die Spur eines Widerspruchs geben sollte. Betrachten wir einmal die Ansicht, die in diesem Zusammenhang von Günther Hoier aus München geäußert wurde, der uns schriftlich den folgenden Ratschlag gab: „Nicht umsonst sind Partner nach einem sehr schönen Liebespiel für kürzere oder längere Zeit in einer harmonischen Stimmung. Es werden dabei auch Energien zwischen Mann und Frau ausgetauscht. *Sagen Sie dies bitte auch ihren jungen Leuten!!* . . . Die Folgen der unterdrückten Lust und

Sexualität im weitesten Sinn erleben wir immer wieder in der praktischen psychologischen Arbeit."

Mit anderen Worten, um spirituell ausgeglichen und geistig gesund zu sein und in Harmonie mit der Natur zu leben, sollten wir mit liebevoller Aufmerksamkeit regelmäßig unserer aufgestauten sexuellen Spannung mit einem einfühlsamen Partner freien Lauf lassen. Yin sollte mit Yang verschmelzen, und die Lust sollte aufblühen, bis Körper und Geist völlig eins geworden sind. Und wie steht es mit Zurückhaltung, Reinheit und dem Befolgen der Regeln, die in den Schriften gegeben werden? Das ist völlig künstlich, psychologisch destruktiv und unnatürlich!

Lieber Leser... hört sich das für Dich vernünftig an? Ich bin sicher, daß zumindest einige von Euch jetzt zustimmen werden. Müssen wir denn zu dem Schluß kommen, daß das einzige Problem mit dem Sex in dieser Welt der zähe Einfluß des längst überholten Puritanismus ist? Richten wir Hare Kṛṣṇas uns selbst und andere zugrunde, weil wir einen Lebensstil lehren, der launenhafte Sexualität ablehnt?

Sex, Jugend, Sommer... ja, diese Dinge haben sicherlich eine Menge gemeinsam — ihre hervorstechendste Ähnlichkeit ist, daß sie unglücklicherweise nur zeitweilig sind. Die strahlenden Tage des Sommers verblassen zum Herbst und werden dann von dem kalten Grau des Winters ausgelöscht. Die sorglose Zeit der Jugend wird nach und nach von dem verdrießlichen Alter abgelöst. Und mit dem Fortschreiten des Alters werden dann die Freuden der Sexualität eine nach der anderen von uns weichen, bis zum Schluß sogar der Körper vergeht.

Die Leute — ganz besonders die jüngeren — übersehen gern das unvermeidliche Leid, das der Ablauf der Zeit mit sich bringt, das Leid, das schon bald all die angenehmen Dinge des Lebens unter sich begraben und in Gift verwandeln wird. Momentan mögen wir schmackhafte Speisen genießen, doch wenn wir alt sind, werden wir vielleicht nicht mehr in der Lage sein, sie zu verdauen, und wahrscheinlich werden wir sie nicht einmal mehr kauen können. Jetzt mögen wir Freude daran finden, umherzustolzieren und unsere jugendliche Vitalität zur Schau zu stellen. Aber wenn wir alt sind, wird der Körper weder attraktiv noch stark sein — nur voller Schmerzen und Gebrechen. Jetzt genießen wir das Leben mit Freunden und Geliebten — aber wir werden Zeuge sein, wie sie im Lauf der Jahre von uns genommen werden, einer nach dem anderen, bis schließlich auch wir hinweggerafft werden.

Schon allein der Gedanke daran, daß das stetige Fortschreiten der Zeit unser Leben mit sich fortträgt, genügt, um uns unser Glück schal erscheinen zu lassen. Deshalb

SEX, JUGEND UND SOMMER HABEN EINES GEMEINSAM: SIE SIND LEIDER ZEITWEILIG.

versuchen die meisten Leute einfach, diese Tatsache zu vergessen, wie der sprichwörtliche Strauß, der seinen Kopf in den Sand steckt, um der Gefahr zu „entkommen“. Oder die Leute argumentieren: „Da die Zeit uns die schönen Tage der Jugend sowieso bald nehmen wird, wollen wir das Leben auf äußerste genießen, solange es noch geht.“ Auch diese Art der Logik findet aufgrund ihrer Oberflächlichkeit starken Anklang. Sie gleicht jedoch der Logik eines Mannes, der in der Wüste steckengeblieben ist und nur noch ein paar Becher voll Wasser hat. Er mag denken: „Laß mich meinen Durst völlig stillen und mich so viel Wasser trinken, wie ich gerade möchte, denn jetzt habe ich es zu meiner Verfügung. Bald wird es ohnehin alle sein, so oder so.“ Aber obwohl er für einen kurzen Augenblick befriedigt ist, wenn er das Wasser nach seinem Willen genießt, beginnt er schon bald furchtbar zu leiden — und bereut bitterlich, Wasser verschwendet zu haben, das er hätte aufbewahren können.

In ähnlicher Weise schaffen Hedonisten, die ihre Lebensenergie durch exzessiven Sex aufbrauchen, nur eine in größerem Maße frustrierende Situation für sich selbst in der Zukunft, denn in ihrer Jugend entwickeln sie eine starke Anhaftung an Sinnlichkeit. Wenn die Zeit ihnen ihre Schönheit, Körperkraft und sexuelle Energie genommen hat, jammern sie bitterlich. Solche unglücklichen, gealterten Sensualisten versuchen oft, die qualenden Erinnerungen an lustvolle Vergnügungen mit Hilfe von Berausung zu vergessen, und so werden sie verrückt und neigen sogar zum Selbstmord. Das Drama des elenden, einsamen Todes am Ende eines Lebens voller Sinnengenuß hat sich in der Gesellschaft der Wohlhabenden und Mächtigen viele Generationen lang wiederholt abgespielt. Hat denn niemand etwas aus all dem gelernt?

Andererseits kann man wiederum nicht behaupten, daß wir Hare-Kṛṣṇa-Geweihten ein freudloses Leben führen. Es stimmt nicht einmal, daß wir ein Leben ohne Se-

xualität führen. Was wir aber nicht tun, ist, in einem törichten Zustand der Illusion zu leben, in dem unsere ganze Lebensenergie im Feuer der Lust geopfert wird und in dem unser einziger Lohn eine zeitweilige Erfahrung von „Liebe“, „Harmonie“ oder „Energieaustausch“ ist.

Was wir nicht tun, ist, im Banne der lächerlichen Vorstellung zu leben, daß unser materieller Körper „schön“ und „rein“ sei. Falls Du, lieber Leser, glaubst, Dein Körper sei göttlich, solltest Du einmal sorgfältiger die Nebenprodukte betrachten, die Du täglich aus Deinem Körper ausscheidest. Sind dies Beispiele göttlicher Energie, die mit anderen in Liebe ausgetauscht werden sollten? Wenn der Körper wirklich so schön und rein ist, warum erfüllt uns dann der Anblick einer Leiche auf der Stelle mit Abscheu, anstatt uns sexuell zu erregen? Schließlich ist doch eine Leiche auch nichts anderes als ein Körper.

Was tatsächlich rein und schön ist, ist die Seele — unser wirkliches Selbst. Zur Zeit wird die Seele jedoch von der trügerischen materiellen Natur, *māyā*, bedeckt, und deshalb ist ihre Reinheit und Schönheit nur als der Glanz des Lebens sichtbar, der im grobstofflichen Körper reflektiert wird. Der Körper an sich ist lediglich ein lebloser Klumpen aus Fleisch, Blut, Knochen und Kot. Diese Bedingtheit der Seele durch *māyā* wird in den vedischen Schriften mit dem Zustand des Schlafes verglichen. Die schlafende Seele liegt innerhalb unseres Körpers und verleiht ihm Leben, aber sie ist sich ihrer Möglichkeiten einer transzendentalen Existenz jenseits des Körpers nicht bewußt. Statt dessen träumt die Seele hilflos vom Leben, wie wir es jetzt in der materiellen Welt erfahren.

Wir alle haben die Erfahrung, daß unsere tiefen, inneren Wünsche auf unsere Träume projiziert werden. Zum Beispiel verlieben sich Jungen und Mädchen oft in die „Traumfrau“ oder den „Traummann“, eine Person, die wirklich sein kann oder auch nur in der Einbildung existiert und mit der sie ein imaginäres Liebesverhältnis

haben. Mit dem Auge ihres Geistes treffen sie sich, reden miteinander, umarmen sich... und sehr oft manifestieren sich solche Wünsche nachts im Traum. Letzten Endes jedoch sind solche Träume bedauernd, da sie die Sehnsucht des Träumenden nach vollkommener Liebe nur steigern und zu keiner wirklichen Erfüllung führen.

In ähnlicher Weise ist die Erfahrung des sinnlichen Lebens im grobstofflichen Körper einfach ein traumartiger Zustand für die Seele, deren innere Wünsche nach außen in die materielle Welt projiziert werden, aber niemals in Erfüllung gehen. In dieser Welt sehnen wir uns nach beständiger Jugend, Liebe, Glückseligkeit usw. — doch obwohl gelegentlich die Aussicht auf solche Ideen nahe bevorzustehen scheint, gleiten sie schon bald durch unsere Finger und lassen uns verzweifelt und allein zurück.

Das Ziel des menschlichen Lebens besteht darin, die schlafende Seele zu transzendentalen Bewußtsein zu erwecken. Tiere haben nicht die Möglichkeit zu verstehen, daß das Leben in ihrem Körper nichts als ein vorübergehender Traum ist, aber der Mensch, der die Fähigkeit zu intellektuellem Unterscheidungsvermögen und Introspektion hat, kann es lernen zu unterscheiden, was wirklich (spirituelles Bewußtsein) und was unwirklich (materielles Bewußtsein) ist.

Warum wird materielles Bewußtsein als unwirklich angesehen? „Unwirklich“ heißt nicht, daß die materielle Welt falsch oder nichtexistent ist. Es ist unsere Auffassung von der materiellen Natur, die falsch ist. Materielles Bewußtsein bedeutet Dualität, und Dualität bedeutet, aufgrund von Sinneswahrnehmung bestimmte Dinge in der materiellen Welt als „gut“ einzuordnen und andere Dinge als „schlecht“ zurückzuweisen. Die Auffassungen von Gut und Schlecht sind von Individuum zu Individuum verschieden, und sehr oft sind sie miteinander völlig unvereinbar. Wie auch immer jedoch sich ein verkörpertes Lebewesen in seinem Leben zwischen sogenanntem „Gut“ und „Schlecht“ entscheidet, das Ergebnis ist in jedem Fall Geburt, Alter, Krankheit und Tod. Ob wir nun sagen: „Sex ist gut“, und „Keuschheit ist schlecht“, oder umgekehrt — diese Dualität der Werte bezieht sich nur auf den Körper, und der Körper wird sehr bald von der Hand der Zeit hinweggerafft werden. Solche Definitionen von Gut und Schlecht haben keine endgültige Bedeutung.

Doch jenseits der unwirklichen Dualität der zeitweiligen Sinneswahrnehmung gibt es ein endgültiges, absolutes und unveränderliches Gutes (*suddha-sattva*). Dies ist die Ebene der Transzendenz, der Seele, die zu ihrer eigenen spirituellen Existenz er-

weckt worden ist. Das Erwachen der Seele umfaßt drei Stadien der Verwirklichung: (1) die Verwirklichung unserer inneren Unsterblichkeit als ein Lebewesen, das transzendental zur Materie ist; (2) die Verwirklichung des absoluten Wissens — daß wir nichts anderes sind als spirituelle Funken, die von der allwissenden Überseele ausgehen, so wie Sonnenstrahlen von der Sonne ausgehen, und (3) die Verwirklichung von reiner Liebe zur Überseele in Ihrer ursprünglichen, persönlichen Gestalt als Śrī Kṛṣṇa, dem Reservoir transzendentaler Glückseligkeit.

Diese drei Stadien der Verwirklichung

ausgelöst; nur verbreitet unser Wecker eine materielle Klangschwingung, wohingegen das Hören und Chanten von Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare ein transzendentaler Vorgang ist, durch den die Seele selbst aus dem Traumzustand des körperlichen Bewußtseins aufgeweckt wird.

Das ist der Grund, weshalb die Gottgeweihten, die den heiligen Namen Śrī Kṛṣṇas chanten, kein Interesse an den sich bewegenden Formen der Materie um sich herum haben. Deshalb nehmen sie nicht die Mühe auf sich, im Wettlauf mit der

SEXUELLE FREIHEIT UND DER WACHSENDE STRESS IN DER HEUTIGEN GESELLSCHAFT

Der weitverbreitetste soziale Mythos der letzten 20 Jahre lehrt, daß sexuelle Freiheit (damit ist sexuelle Verantwortungslosigkeit gemeint) von psychischer Belastung befreit.

Einige Psychologen haben behauptet, daß menschlicher Streß einfach auf die Unterdrückung unserer natürlichen Triebe zurückzuführen ist, die wir mit den Tieren gemein haben. Es ist jedoch wissenschaftlich erwiesen, daß Tiere, die ein vermeintlich freies, natürliches Leben führen, um das sie ein neurotischer Mensch beneiden sollte, ebenfalls an psychischem Streß leiden. Tierischer Streß entsteht auf drei Arten: (1) durch den Wettbewerb und Konkurrenzkampf während der Paarungszeit, (2) durch die Suche nach Futter und (3) aus Furcht vor dem Tod.

In der westlichen Gesellschaft ist Streß in den letzten Jahren zu einem ständig wachsenden Problem geworden, und das, obwohl der Mensch sein Bestes tut, um die Tiere in jeder nur erdenklichen Art nachzuahmen, besonders dadurch, daß er den Sittenkodex für Sexualität außer acht läßt.

Um den Grund für dieses drastische Ansteigen von Angst und Sorgen herauszufinden, führte Dr. George Serban, Psychiater von der Universität New York, kürzlich eine Umfrage unter Amerikanern aller Altersgruppen aus allen Teilen der USA durch. Er fand heraus, daß sich die meisten Streßbeschwerden um launenhafte sexuelle Beziehungen drehen.

Natürlich gibt es jetzt einen steigenden Trend unter den Amerikanern, sich durch den Gebrauch von Kokain von Streß zu befreien — ein soziales Problem, das zur Zeit buchstäblich Millionen von Menschen in den USA betrifft. Der Kokainrausch, der einen von jeglichen zwischenmenschlichen Beziehungen isoliert, wird laut *Time Magazine* von vielen Amerikanern für „besser als Sex“ gehalten.

sind uns zur Zeit unbekannt, da der Schlaf der Unwissenheit unser Bewußtsein mit zeitweiligen Sinneseindrücken bedeckt. Sogar noch in unserem gegenwärtigen Traumzustand streben wir nach Ewigkeit, Wissen und Glückseligkeit, da es die Seele sehnsüchtig danach verlangt. Wer würde sich nicht ein Leben wünschen, das frei von Tod, Unwissenheit, Langeweile, Sorge und Schmerz ist? Ein Traum würde in Erfüllung gehen.

Der Vorgang, die Seele aus *māyā* aufzuwecken, läßt sich mit unserem morgendlichen Erwachen aus dem Schlaf vergleichen: Beides wird durch Klangschwingung

Zeit vorübergehende körperliche Freuden zu erreichen. Völlig vertieft in die spirituelle Klangschwingung von Gottes Namen, sind sie sich ihrer eigenen spirituellen Existenz jenseits von Zeit, Raum und Materie bewußt. Darüber hinaus sind sie sich der schlafenden spirituellen Existenz ihrer Mitmenschen bewußt, und aus diesem Grund gehen sie in der Hitze des Sommers auf die Straßen unserer Städte, um Hare Kṛṣṇa zu chanten. Aus dem gleichen Grund verteilen sie auch dieses Magazin und Bücher über die Kṛṣṇa-bewußte Philosophie.

Was ist nun mit dem Argument von

Günther Hoier, daß die Vernachlässigung sexueller Befriedigung zu psychologischen Problemen führt? Unsere Antwort lautet: Diese Idee ist einfach veraltete Freudsche Mythologie, die niemandem etwas helfen wird, weder im materiellen Leben noch im spirituellen. Selbst wenn wir unsere Diskussion auf den Bereich der weltlichen Psychologie beschränken, kann solch ein Argument widerlegt werden. Der weltberühmte Psychiater C.G. Jung schrieb über Sigmund Freuds Ideen der verdrängten Sexualität, welche Günther Hoier nur nachplappert: „Sexualität bedeutete Freud offensichtlich mehr als anderen Leuten.“ Freud war ein Atheist, der keinen Sinn darin sehen konnte, daß Leute sich von den moralischen Regeln der Religion leiten ließen. Er behauptete, alle Neurosen hätten ihre Ursache in der Verdrängung des Sexualtriebes und die geistige Gesundheit der Gesellschaft würde anwachsen, wenn die Sexualität sich natürlicher entfalten dürfe. Aber die Entwicklung unserer modernen Gesellschaft läßt etwas anderes erkennen. Seit der Viktorianischen Epoche, als Sigmund Freud sein erstes bedeutendes Werk (*Die Traumdeutung*, 1900) veröffentlichte, hat die sexuelle Promiskuität bedeutend zugenommen, besonders innerhalb der letzten 20 Jahre. Aber hat das Ansteigen von „freier Liebe“, öffentlicher Nacktheit, Pornographie und Homosexualität in diesem Zeitraum irgendwelche größeren sozialen Probleme gelöst? Nein – sie sind nur noch größer geworden. Hat es zu einer Abnahme sexueller Verbrechen wie Vergewaltigung beigetragen? Nein – sie haben nur zugenommen. Hat es die Zahl der Problemfälle geistiger Gesundheit in der Bevölkerung der westlichen Welt verringert? Nein – sie ist noch weiter angestiegen.

Die Ideen der Freudschen Psychologie werden heutzutage von Therapeuten am Leben erhalten, die wie Freud auf unnatürliche Weise vom Sexualtrieb besessen sind. Mit anderen Worten, diese „Autoritäten“ sind selbst krank. Die California State Psychological Association gab im April 1983 einen Bericht heraus, der zeigte, daß es unter den professionellen Psychotherapeuten den beunruhigenden Trend gibt, Sexualverkehr (sowohl mit dem gleichen als auch mit dem anderen Geschlecht) mit der Behandlung ihrer Patienten zu verbinden. Über 90 Prozent der Patienten, die an diesen „Sex-Kuren“ beteiligt waren, gaben an, daß als Ergebnis ihre persönlichen Probleme angewachsen sind. (*International Herald Tribune*, 21.4.1983, Seite 6).

In der Tat wachsen persönliche Probleme an, wenn der Sexualität freier Lauf gewährt wird, denn die Person ist die Seele, und ihr Hauptproblem ist, daß sie an diese Welt wiederholter Geburten und Tode gefesselt ist. Für Personen, die ernsthaft ihre

HABEN DIE »FREIE LIEBE« ODER DIE PORNOGRAPHIE IRGENDWELCHE PROBLEME GELÖST?



Wenn die Menschen sich auch gegenseitig auf der Straße herumjagen, um wahllos Sexualität zu genießen, werden sie Hunde in menschlicher Form gebären, und sie selbst werden in ihrem nächsten Leben in eine hundeähnliche Lebensform herabfallen. Natürlich werden sie sogar als Hunde weiterhin ihren Spaß haben können – in der Hitze des Sommertages. . .

wirkliche Identität wiedererwecken wollen, schreiben die vedischen Schriften einen heilsamen Lebensstil vor. Eine solche Person muß ein ebenso starkes Interesse daran haben, ihr spirituelles Bewußtsein wiederzubeleben, wie wenn es darum ginge, im Falle einer Krankheit die Gesundheit wiederherzustellen. Ein kranker Mann geht zu einem Arzt, der ihm eine Behandlung verschreibt. Falls der Kranke ernsthaft bestrebt ist, gesund zu werden, wird er der Behandlung ohne Bedenken folgen. Beispielsweise wird er keine feste Nahrung essen, wenn der Arzt es verboten hat. Er wird sich nicht weigern, seine Medizin zu nehmen. In ähnlicher Weise spekuliert der ernsthafte Anwärter auf spirituelles Leben nicht über den spirituellen Pfad, indem er beispielsweise launenhaft zu der Schluß-

folgerung gelangt, daß er sich durch das Praktizieren von sogenanntem „tantrischem Sex“ aus dem Kreislauf der wiederholten Geburten und Tode befreien kann.

Natürlich gibt es einen Pfad, der als „left-hand“ oder „black tantra“ bekannt ist und bei dem alle möglichen abscheulichen Aktivitäten vorgeschrieben sind – nicht nur Sex mit *yoginis* auf Friedhöfen zu Mitternacht, sondern auch das zeremonielle Töten kleiner Kinder und das Essen von Menschenfleisch. Wie dem auch sei, dies ist nicht der transzendente Pfad. Dies ist der Pfad der *saktas*, der „Diener der Energie“ – der Energie der Illusion, *māyā*. Die *saktas* sprechen immer von der „Energie“, der „Harmonie mit der Energie“, „Energieaustausch durch kosmischen Sex“ usw.

Fortsetzung auf Seite 32

wirkliche Freiheit von allen Leiden, die aus der Berührung mit der zeitweiligen materiellen Natur entstehen.“

TÖRICHTER MENSCH – WENN DU DICH NICHT KRṢṢNA ERGIBST, WAS WIRST DU DANN TUN?

Während Menschen über die Erde marschieren, um gegen die heutigen Atomwaffen zu protestieren, wird der Weltraum bereits zum Schlachtfeld von morgen. Mit anderen Worten: Nachdem die gesamte Erde und die Atmosphäre mit Erfolg in Gefahr gebracht worden sind, ist es für die Kriegstechnik an der Zeit, den Himmel auch noch zu ruinieren. Gibt es irgend etwas Verrücktes, was der Mensch von heute nicht tun kann?

Zweifelloos ist für den modernen Menschen nun ein sehr günstiger Zeitpunkt gekommen, einen Blick auf die überwältigende Wahrheit zu werfen: Er hat nicht die

geringste Ahnung, was er mit sich anfangen soll. Während er in der Technologie gewaltigen Fortschritt gemacht hat, hat er in der Hauptsache, sich selbst zu verstehen, völlig versagt. Tatsächlich weiß er nicht einmal, was das Selbst ist. Es gibt einfach keine wissenschaftliche Lehre oder Theorie, die ausreichend erklären kann, warum wir leben und was der Sinn unseres Lebens ist. In der Vergangenheit haben sich die Menschen natürlich niemals darum gekümmert, diese Dinge zu verstehen. Obwohl in den uralten vedischen Schriften umfangreiche, detaillierte Auskünfte über das Selbst gegeben werden, haben wir sie munter ignoriert. Unter Bergen von Maschinen und Apparaten vergraben, haben wir uns nur darum gesorgt, die Inflation in den Griff zu bekommen und unseren Lebensstandard zu erhöhen. Aber nun zwingen die auf der Welt rasch zunehmenden militärischen Konflikte sogar die überzeug-

ten Hasen, ihre Augen zu öffnen und zu sehen. Und je bekannter die Wahrheit wird, desto beliebter wird das Krṣṣna-Bewußtsein werden.

Nāyaṁ deho deha-bhāṅjāṁ nrloke, kaṣṭhān kāmān arhate viḍ-bhujāṁ ye, tapo divyaṁ putrakā yena sattvaṁ, suddhyed yasmād brahma-saukhyāṁ tv anantam: „Von allen Lebewesen, die einen materiellen Körper angenommen haben, sollte derjenige, der die menschliche Form erhalten hat, nicht Tag und Nacht nur schwer für Sinnesbefriedigung arbeiten, die selbst Hunden und Schweinen zugänglich ist. Er sollte sich in dem spirituellen Vorgang betätigen, der notwendig ist, um die göttliche Stellung des Krṣṣna-Bewußtseins zu erreichen. Durch diesen Vorgang wird das Herz gereinigt, und wer diese Stellung erreicht hat, erreicht ein ewiges, glückseliges Leben, das zum materiellen Glück transzendental ist.“ (Srimad-Bhāgavatam 5.5.1) ☉

SOMMER...

Fortsetzung von Seite 16

Dadurch, daß sie die illusorische Energie durch tantrischen Sex verehren, wie es in Schriften wie den *Śiva-agamas* beschrieben wird, bekommen sie tatsächlich Macht. Aber die vedischen Schriften weisen darauf hin, daß die Beschäftigung mit diesen tantrischen Künsten dem Trinken von Gift gleicht. Durch die außerordentliche Kraft, die man erreicht, wird man nur noch mehr in die Illusion *māyā* verstrickt.

Das *Srimad-Bhāgavatam* beschreibt den Pfad der Befreiung folgendermaßen: *muk-tir hitvānyathā rūpaṁ svarūpeṇa vyavastī-tilh.* „Befreiung von Geburt und Tod wird erreicht, wenn die Seele sich in ihrer wesenseigenen Beziehung mit dem Höchsten Herrn befindet.“ Der Herr, Śrī Krṣṣna, wird in den *Veden* als *śaktimām* bezeichnet, der Kontrollierende von *śakti*, der illusorischen materiellen Energie. In der *Bhagavad-gītā*, Kapitel 7, Vers 14 erklärt der Herr: „Diese Meine göttliche Energie, *māyā*, ist schwer zu überwinden. Aber wer sich Mir hingeeben hat, kann sie leicht hinter sich lassen.“ Die *bhaktas* (Gottgeweihten) geben sich Krṣṣna hin und befinden sich so in ihrer wesenseigenen Beziehung mit dem Herrn. Ihnen wird vom Herrn persönlich Befreiung gewährt, während die *śaktas*, die über persönliche Hingabe zu Krṣṣna spotten, im Kreislauf von Geburt und Tod gefangen bleiben, da sie vergeblich versuchen, durch bizarre Riten Kontrolle über *māyā* zu gewinnen. Aber nur Krṣṣna ist der Kontrollierende. Wir werden kontrolliert.

Sich Krṣṣna hinzugeben bedeutet, einfach Seinen Anweisungen zu folgen, wie sie in der *Bhagavad-gītā* und im *Srimad-Bhāgavatam* zu finden sind und wie sie von

Seinem Repräsentanten, dem spirituellen Meister, übermittelt werden. Diejenigen, die ernsthaft sind und den Pfad der Hingabe beschreiten, benutzen die materielle Energie in Krṣṣnas Dienst, wobei sie sich an Seine Unterweisungen halten. Sie versuchen nicht, künstlich und unabhängig die Materie zu genießen. Ihr ganzes Leben besteht darin, Krṣṣna Opfer darzubringen. Beispielsweise essen sie nur Nahrung, die von Śrī Krṣṣna in den Schriften gutgeheißen wird, d.h., sie vermeiden Fleisch, Fisch und Eier. Und wenn sie kochen, opfern sie ihr Essen zuerst zu Krṣṣna, denn Er ist der höchste Genießer. In ähnlicher Weise stellen Menschen, die im spirituellen Leben fortschreiten wollen, die Sexualität in den Dienst Krṣṣnas, indem sie dem sogenannten *garbhādhāna-saṁskāra* folgen, einem Vorgang, in welchem Sexualität, beschränkt auf den Ehegatten, benutzt wird, um einer würdigen Seele die Möglichkeit zu bieten, in der menschlichen Form geboren zu werden, so daß sie sich im spirituellen Leben vervollkommen kann.

Mit anderen Worten, Sexualität sollte nicht im Widerspruch zum Ziel des menschlichen Lebens stehen, d.h. der Befreiung von Geburt und Tod. Sexualität, die nur zu dem Zweck verwendet wird, das Genital zufriedenzustellen, ohne Rücksicht auf das Wohlergehen der Seele, die sich im Samen befindet, ist keine dem Menschen angemessene Beschäftigung. Hunde beispielsweise werden so sehr von Lust getrieben, daß sie sich auf der Straße mit Mitgliedern ihrer eigenen Familie paaren. Sie sind nicht daran interessiert, ihre Nachkommenschaft aus dem Kreislauf von Geburt und Tod zu befreien. Es geht ihnen nur darum, ihren erotischen Durst zu stillen, und zwar so schnell und so oft wie nur irgendwie möglich.

Wenn auch die Menschen sich gegenseitig auf der Straße herumjagen, um wahllos Sexualität zu genießen, werden sie Hunde in menschlicher Form gebären, und sie selbst werden in ihrem nächsten Leben in eine hundeähnliche Lebensform herabfallen. Natürlich werden sie sogar als Hunde damit fortfahren können, ihren Spaß zu haben – in der Hitze des Sommertages, mitten im Durcheinander der Stadt.

Gemäß den vedischen Schriften findet wirkliche sexuelle Verdrängung dann statt, wenn die Seele aufgrund übermäßiger Wollust in die niederen Formen des Lebens heruntergestoßen wird. Durch launenhaften Geschlechtsgenuß in der menschlichen Lebensform verdrängt man die innere Sehnsucht der Seele, zu erwachen und den Geschmack von Ewigkeit, Wissen und Glückseligkeit zu kosten. Folglich wird die Seele gezwungen, viele weitere Leben des aussichtslosen Träumens von Sinnesbefriedigung in verschiedenen Lebensformen durchzumachen, bis sie wieder einmal die menschliche Form erreicht.

Und wenn die Seele die transzendente Klangschwingung des heiligen Namens hört und endlich zum Krṣṣna-Bewußtsein erwacht? Dann wird sie entdecken, daß ihre inneren Wünsche nach persönlicher Liebe sofort zufriedengestellt sind, denn Krṣṣna, die höchste jugendliche Schönheit, findet große Freude daran, mit Seinen reinen Geweihten transzendente liebevolle Beziehungen auszutauschen.

In Gemeinschaft mit dem Herrn wird sich die innere Schönheit der Seele in voller Blüte entfalten – ein ewiger spiritueller Körper, der, erfüllt von ekstatischen hingebungsvollen Gefühlen, einzig und allein dazu bestimmt ist, den himmlischen Nektar einer vertraulichen Beziehung zu Krṣṣna zu kosten. ☉